

Russula font-queri Singer ss. Romagnesi und weitere 43 neue Großpilzfunde im Münchener Kapuziner-Hölzl

(Ende 1987 Gesamtartenzahl 544)

Von A. Einhellinger, München

Der Fund von fünf neuerdings zum ersten Mal im Hölzl festgestellten Vertretern der Gattung *Russula* hat mich dazu bewogen, schon kurz bevor die zu erwartende Gesamtartenzahl 550 erreicht ist, diesen Nachtrag zu schreiben. Die Zahl der im Hölzl nachgewiesenen Täublinge ist nämlich dadurch auf 73 gestiegen. Bei Berücksichtigung der geringen Größe des Wäldchens dokumentiert sie einen in der Bundesrepublik wohl nirgends sonstwo auch nur annähernd erreichten Täublingsreichtum.

Dieser bereits vierte Nachtrag besteht wie seine Vorgänger in den Berichtsbänden 52, 54 und 56 im wesentlichen aus einer Auflistung der neu hinzugekommenen Sippen. Nur einige besonders bemerkenswerte unter ihnen wurden ausführlicher kommentiert.

Die Erhöhung der Artenzahl um 44 verdanke ich keineswegs einer besonderen Begehungshäufigkeit. Kam ich doch ab 1985 nur mehr ins Hölzl, um entweder einem kleinen Interessentenkreis zusätzliche Täublingskenntnisse zu vermitteln oder um mich selbst auf dem laufenden zu halten. Dabei gelang gleichsam nebenbei die Entdeckung bisher übersehener oder neu aufgetretener Makromyzeten unterschiedlicher Familien und Gattungen. Unterstützt wurde ich bei alldem in dankenswerter Weise von dem Mitglied des Münchener Pilzvereins Herrn Wolfgang THRUN.

501. *Amanita spissa* (Fr.) Kummer var *excelsa* (Fr.) Bertillon: am 21. Juni 1986 2 Fruchtkörper mit angenehmem Gebäckgeruch unter Rotbuche.
502. *Cantharellus cinereus* (Pers.): Fr. ss. Corner: am 16. September 1985 im kurzen Gras von Institut 2 mehrere gesellig und büschelig bei Eiche wachsende Frk. (Basidien mit Schnallen, Sporen $7-12 \times 5-8 \mu\text{m}$).
503. *Clitopilus scyphoides* (Fr.) Sing. (= *Cl. cretatus* Sacc.): am 11. September 1985 einige Frk. im „Trockenrasen“ von Biotop c.
504. *Conocybe rickenii* (J. Schff.) Kühner: am 24. August 1985 1 Frk. in Biotop e.
505. *Crinipellis stipitaria* (Fr.) Pat.: am 11. September 1985 einige Frk. im kurzen Gras der sandigen Böschung von Biotop c.
506. *Crucibulum laeve* (Huds.) Kambly: auch früher schon, aus Versehen aber bisher nicht aufgelistet.
507. *Cyathus striatus* (Huds.) Willd.: am 27. August 1987 einige Frk. an abgefallenen Laubbaumästen in Biotop c.
508. *Entoloma asprellum* (Fr.) Mos.: am 2. August 1987 4 Frk. im „Trockenrasen“ von Biotop c (mit deutlichem braunem plasmatischem Farbstoff in den Huthauthyphen).
509. *Entoloma excentricum* Bres.: vom 2. Juli bis zum 8. August 1987 immer wieder frische Frk. an der Trockenrasenböschung von Biotop c.

510. *Humaria hemisphaerica* (Wiggers) Fuckel: am 8. Juli 1987 1 Frk.
511. *Hymenoscyphus fructigenus* (Bull. ex Mérat) S. F. Gray: am 27. August 1987 von W. THRUN auf Fruchtschale von Eiche entdeckt, die Frk. dicht gedrängt wachsend.
512. *Inocybe margaritispora* (Berk. ap. Cke.) Sacc.: seit 1985 jedes Jahr nur jeweils 1 Frk. in Biotop e (Juni oder August)
513. *Inocybe mixtilis* Britz.: am 5. Juli 1987 1 Frk. unter freistehender Fichte.
514. *Inocybe subbrunnea* Kühn. (= *In. leicocephala* Stuntz): am 25. Juni 1987 1 Frk. unter Fichte in Biotop c.
515. *Lactarius circellatus* Fr. ss. Moser: am 2. August 1986 einige Frk. unter Hainbuche.
516. *Lactarius necator* (J. F. Gmel.: Fr.) Pers. ss. Fries: am 21. August 1987 1 Frk. im Gelände von Institut 2.
517. *Lactarius scrobiculatus* (Scop.: Fr.) Fr.: am 18. Oktober 1985 2 Frk. bei Kiefer und Fichte im Biotop c.
518. *Lentinellus cochleatus* (Pers.: Fr.) Fr.: am 21. August 1987 an Eichenstumpf im Revier von Institut 2, leg. W. THRUN.
519. *Leotia lubrica* Pers.: am 21. August 1987 viele Frk., leg. et det. W. THRUN.
520. *Lepiota clypeolaria* (Bull.: Fr.) Kumm.: am 2. August 1987 1 Frk. in f. *minor* Lge sehr gut der Abb. Lge 11 E entsprechend, Biotop c (im Gras bei Kiefern).
521. *Lepiota perplexa* Knudsen: am 16. September 1985 am Zaun von Institut 2 1 Frk. Dieser ziemlich seltene Schirmling hat in Oberbayern (Lohwaldbereich) nach KNUDSEN einen gewissen Verbreitungsschwerpunkt (vgl. EINHELLINGER 1985 in BBBG 56: 210).
522. *Lepista flaccida* (Sow.: Fr.) Kummer ss. Moser: am 2. Juli 1987 auf dem etwas nitratreichen Boden von Biotop e sehr gesellig und fast büschelig unter verschiedenen Laubbäumen Lge 35 D₁ gleichend, nicht zu verwechseln mit *Lep. inversa*.
523. *Lepista personata* (Fr.: Fr.) Cke.: am 26. November 1986 ein Hexenring aus 20 Frk. unter Kiefern im Biotop e.
524. *Marasmiellus languidus* (Lasch) Sing. ss. Moser: von 1985 an in den Monaten Mai und Juli jedes Jahr in wenigen Frk. auf Blattspreiten.
525. *Meruliopsis corium* (Pers.: Fr.) Ginns: am 7. Juni 1986 effuso-reflex an Hainbuchenästchen am Boden.
526. *Microsphaera alphitoides* Griffon et Maubl.: der sogenannte Eichenmehltau, an Blättern von Quercus nicht selten, war bisher nur nicht beachtet worden.
527. *Mycena inclinata* (Fr.) Quéél.: am 27. August 1987 ca. 45 Frk. an Eichenstumpf.
528. *Mycena niveipes* Murill: am 24. Mai 1986 1 Frk. auf Laubbaumstumpf im Hainbuchen-Ahorn-Birken-Areal von Biotop c.
529. *Mycena rosea* Gramberg: am 5. Juli 1985 2 kräftige Frk. dieser noch etwas umstrittenen Art.
530. *Otidea leporina* (Batsch: S. F. Gray) Fuckl.: am 31. August 1987 entdeckte W. THRUN bei Rotbuche einige Büschel dieser sich durch geringere Größe und freudigere Färbung deutlich von der im Hölzl schon festgestellten *Otidea bufonia* abhebenden Sippe. Die Apothecien waren noch jung und erreichten deshalb nur eine Höhe von 2 cm bei einer Breite von 1,8 cm. Das Hymenium war schön rostbraun (Mun 7.5 YR 5/6), die Außenseite mehr graubraun (Mun 10 YR 6/3) gefärbt. Sporen 13,5–16×6–7 µm.
531. *Peniophora incarnata* (Pers.: Fr.) Karst.: am 7. Juni 1986 an Eichenästchen am Boden. Sporen (8) 10–12×3,5–5 µm, subzylindrisch, reichlich Gloeozysten.

532. *Phaeolus schweinitzii* (Fr.) Pat.: 1985 und 1986 üppiges Wachstum an zwei Fichtenstümpfen in Biotop c.
533. *Phallus impudicus* L.: Pers.: am 2. September 1987 entdeckte W. THRUN diesen Kalkböden normalerweise meidenden Gastromyzet in einem Stück.
534. *Psathyrella murcida* (Fr.) Kits van Waveren: am 2. September 1987 stieß W. THRUN bei einer Buche auf eine *Psathyrella* mit folgenden Maßen: Hut 30, Stiel 67×3–4 mm, bei der es sich sowohl um *P. murcida* wie auch um *P. fusca* handeln konnte. Makroskopisch erleichterten die besonders breiten (bis 7 mm) Lamellen und mikroskopisch die lageniformen Pleurozystiden sowie die mit (8)9–10,5 (11,5)×(4,5)5–5,5 µm größeren Sporen die Entscheidung zugunsten der *P. murcida*. Eine Verwechslung mit einer Sippe der Subsection *Spadiceogriseae* schied allein schon wegen der überaus zahlreichen Cheilozystiden aus. Von diesem keineswegs häufigen Mürbling hatte ich bisher nur im Buchenhochwald des rechten Isarufers südlich Grünwald 2 Frk. gefunden.
535. *Psathyrella panaeoloides* (Maire) Arnolds: am 24. Mai 1986 fand sich im „Trockenrasen“ von Biotop c mit gleichzeitig blühendem Hufeisenklee und Purgierlein 1 Frk. dieses zierlichen Mürblings. Er war mir von Mesobrometen des nördlichen Isarauwaldgebietes und u. a. auch von der Garching Heide (EINHÉLLINGER 1969 in BBBG 41) schon gut bekannt. Hut 9 mm, Stiel 26×1–1,5 mm, die oft dreieckig wirkenden Sporen 7–10×5–6 µm.
536. *Ripartites metrodii* Huijsman: an ein und derselben Stelle wuchsen am 11. Juli 1985 wie am 21. Juni 1986 im Biotop e insgesamt 5 Frk. dieses Filzkremplings. Trotz des auffallend filzig-haarigen Hutrandes, der lederfarbenen, stark herablaufenden Lamellen und des blaß gelblich-rosalichen Sporenpulvers brachte mich erst Prof. E. HORAK von der ETH Zürich von meiner Vermutung ab, eine noch unbekannte *Rhodocybe* gefunden zu haben. Ihm verdanke ich also die Bestimmung. Sporen 5–7×(4)4,5–5,5 µm.
537. *Russula amethystina* QuéL.: der am 31. August 1987 von W. THRUN entdeckte und richtig erkannte Täubling konnte von mir bestätigt werden. Er wuchs unter Fichte.
538. *Russula atropurpurea* (Krbh.) Britz., non Peck: diese Täublingsart bevorzugt saure, frische Sand- und Lehmböden und ist in Oberbayern selten. Deshalb war die Überraschung groß, als wir (die Herren QUECKE, RONGE und THRUN sowie Verfasser) am 11. September 1985 unter Buche dicht nebeneinander 2 Frk. aufnehmen konnten. Sie entsprachen in auffälliger Weise sowohl größten- und färbungsmäßig den beiden kleineren Exemplaren der Abb. 51 bei J. SCHÄFFER. Sogar die nicht gerade obligate ockergelbe Huthautfleckung wiesen sie auf. Das Myzel hat sich unter einer besonders stark betretenen und deshalb stärker versauerten Bodenstelle entwickelt.
539. *Russula font-queri* Singer ss. Romagnesi: zur Kollektion von 1987.

Beschreibung:

Hut 4,2–8 cm, also mittelgroß, konvex oder mit +/- breiter und tiefer zentraler Eintiefung, der stumpfe Rand länger ohne, dann mit 3–7(10) mm leicht höckeriger Riefung, glatt oder schwach subradial punktförmig rauhlich, trocken wenig glänzend, oft auch völlig matt, blaß bis satter gelborange Séguy 199–190, inkarnat S 205–189, braunorange in den Tönen von S 190–174–187–190–202–201, blaß orangerötlich S 194, schön rotorange S 168, nur manchmal in schmaler Randzone oder mehr in der Hutmitte ausgeprägt, seltener nur blaßgelblich und fast ohne orange Reflex (+/- Muns. 10 YR 8/4), nur ausnahmsweise mit kleinen weißlichen Flecken, Huthaut zur Hälfte oder zu 2/3 abziehbar, nicht durchgefärbt, dünn. Lamellen weißlich bis creme (Romagnesi-Skala IIc erreichend), 4–8 mm breit, im randlichen Drittel am breitesten, fast etwas entfernt, schmal angeheftet, nur gegen den Stiel mit häufigeren Gabelungen. Stiel 4,2–6,3×1,1–1,8(2) cm, weiß, immer ohne Rot, an Basis etwas ockerbräunlich fleckend, fast glatt oder schwach aderig, im Fleisch bald lasch, medullat, eine 2–3,5 mm

breite Rindenschicht aber lange fest bleibend, gleichdick, öfter aber zum Grund hin keulig erweitert.

Fleisch, weiß, nicht sehr fest, mild, Geruch unbedeutend, Guajak intensiv und schnell fast schwarzgrün (Meth. 25 F 3), Eisensulfat kräftig fleischrosa (Muns. 2.5 YR 6/4).

Sporenpulverfarbe meist hellgelb um Romagn. IV a und eher nach III d neigend, einmal eindeutig nur III c (und das alles vom gleichen Myzel!)

Sporen (6)6,5–8,5(9)×(5)5,5–7(7,5) μm (107 Sporen gemessen), +/- subglobulös bis breit elliptisch, Schnitt 8×6,3 μm , Volumenschnitt 166 μm^3 , Quotient 1,27, +/- isoliert stachelig, Stacheln 0,4–0,8(1) μm oder mit einzelnen feinen Verbindungen oder kurzen Graten, nie netzig.

Hutdeckschicht aus 1,5–3 μm breiten Hyphen und zahlreichen oft sehr langen, mehrfach unterteilten, 2,5–7 μm dicken (oft 4,5 μm), in SBA schnell bläulichgrau werdenden, nicht divertikulaten Pileozystiden.

Diskussion: Ob es sich im Kap.-H. um eine der von ROMAGNESI erwähnten, nicht streng an Birke gebundenen, aber s. E. wahrscheinlich zum Formenkreis um *font-queri* gehörenden Sippen handelt, war zunächst schwer auszumachen.

Das Myzel, welches am 3., 6. und 13. Juli sowie am 8. und 27. August 1987 insgesamt 10 Frk. produzierte, befindet sich zwar nur 9 m von der größten geschlossenen Birkengruppe des Hölzls entfernt, sein Abstand vom Stamm einer großen, freistehenden Eiche ist jedoch noch um 2 m geringer. Im Gegensatz zu den eben erwähnten nicht streng betulicolen und auch unter *Quercus* fruktifizierenden, 4 cm Hutbreite nicht überschreitenden kleinwüchsigen Formen (Stielbreite unter 1 cm) waren die Münchener Exemplare sogar noch kräftiger als die von SINGER gemalten (Revue de Mycologie Bd. 1, IV 1936) Proben des Typs und erreichten fast die von MARCHAND (Champignons du nord et du midi, Bd. 5, 1977) für den Typ angegebenen Höchstmaße (Hut 5–8 cm, Stiel 8,5×2,5 cm). Demnach kam also nur eine dem Typ nahestehende und an Birke gebundene Form in Betracht. Dafür, daß ihr Myzel trotz größerer Nähe zur Eiche mit Birkenwurzeln, evtl. auch mit Resten einer früher dort befindlichen Birke eine Mykorrhiza bildet, spricht außerdem das Fehlen von *font-queri* unter allen übrigen Eichen.

Obwohl mir der Typ Singers in seiner reinsten Ausprägung mit rot überlaufenen Stielen in Oberbayern schon untergekommen war (EINHELLINGER, Hoppea 43, 1985 bzw. Bibliotheca Mycologica 112, 1987), glaubte ich zunächst noch mehr als am 29. August 1982 *Russula aurantiaca* gefunden zu haben. Die Fruchtkörper entsprachen auch sehr gut der Abb. 36 a J. SCHÄFFERS von dieser Art. Fast noch zutreffender erschien mir die Abb. 195 A J. E. LANGES unter dem Namen *Russula integra* v. *xanthophaea*, hinter der auch ROMAGNESI eine Form von *font-queri* vermutet. Das aber konstant hellere Sporenpulver schloß *aurantiaca* sicher aus. Die nicht streng an Birke gebundene *R. font-queri* Singer var. *im-polita* Romagn. kam vor allem wegen ihrer oft ausgesprochen purpurroten Färbung und der geringeren Größe nicht in Frage. Das von dieser Varietät im Bolletino Nr. 5–6, Trient 1985 auf Seite 216 veröffentlichte Farbfoto CLERICUZIOS kann aber, obwohl im Raum um Rom unter Eiche gefunden, sehr wohl eine gute Vorstellung vom Aussehen der *font-queri* des Kap.-H. geben. Herr MARCO CLERICUZIO hat nach Prüfung ihm überlassener Münchener Exsikkate meine Auffassung bestätigt, daß es sich in Bayern um den Typ von *font-queri* im Sinne Romagnesis und in seiner Heimat um die Varietät handelt.

540. *Russula ionochlora* Romagn.: Der Fund eines Papageien-Täublings unter Buche am 27. August 1987 bestätigte wieder einmal mehr die stellenweise starke Oberbodenversauerung. Die Maße des Frk. waren: Hut 4,8 cm, Stiel 3,8×1,2–1,5 cm.
541. *Russula nitida* (Pers.: Fr.) Fr. ss. Romagnesi: unter einer freistehenden Birke in Biotop c, die auch schon *R. aeruginea* und sogar *R. cremeoavellanea* gebracht hatte, fruktifizierten am 25. Juni 1987 5 Fruchtkörper des Gerieftrandigen Birkentäublings. Sie besaßen alle das die Bestimmung erleichternde Merkmal der rosa behauchten Stiele. Ein Exemplar erreichte mit einer Hutbreite von 8 cm und einem 6×1,7–2,5 cm großen Stiel fast das größtmögliche Format.

542. *Russula unicolor* Romagnesi: Bei zwei am 27. August 1985 im Areal von Institut 1 unter Birke (bzw. Hainbuche) wachsenden, nahezu einheitlich violetten Fruchtkörpern konnte es sich aus Gründen der IIIa Sporenpulverfarbe, der geringen Größe (Hut 2,8–4 cm), der Neigung zum Gilben des Fleisches und der (6) 6,5–8,2(9) × 5,5–6,5(7) μm großen, länglichen und subretikulaten Sporen nur um eine Sippe aus dem Formenkreis um *R. versicolor* handeln. Daß ich mich aber doch für *Russula unicolor* (lt. Romagnesi = *Russula versicolor* var ?) entscheiden mußte, ist den Hymenialzystiden zuzuschreiben. Hier liegt der äußerst seltene Fall vor, daß ROMAGNESI die Hymenialzystiden zu einem Trennmerkmal im Schlüssel gemacht hat. Sie sind bei *R. unicolor* im Gegensatz zu den Formen und den Varietäten von *R. versicolor* ungewöhnlich zahlreich, besonders kräftig und reagieren auf Sulfovanillin fast zur Gänze sowie viel intensiver. Bei den Hölzl-Proben waren sie mit 30–68 × (8) 11–13–15 μm fast noch kräftiger als die von ROMAGNESI für seine *R. unicolor* angegebenen (45–70 × (8) 11–13 μm). Diese Hymenialzystiden dürften es auch in erster Linie gewesen sein, die ROMAGNESI dazu veranlaßt haben, sie als eigenständige Art aus dem *versicolor*-Komplex herauszulösen.
543. *Scleroderma bovista* Fries: ein 7,8 cm großer Frk. schaffte es am 29. August 1985 kaum aus einem Spalt des asphaltierten Weges zwischen den Gebäuden von Institut 2 aus dem sandigen Lehm ins Freie zu gelangen. Das Ornament der 8–13 μm großen Sporen bestand aus 1–1,5 μm hohen, regelmäßig netzartig verbundenen Graten.
544. *Volvariella murinella* (Quél.) Moser: am 21. August 1987 entdeckte W. THRUN in meiner Gegenwart im niederen Gras bei Eiche im Raum von Institut 2 einen Scheidling mit 4,5 cm Hutdurchmesser und einem 4–6 (mit Volva 13) mm dicken Stiel, der sehr gut der Abb. Lge. 67B von *V. murinella* entsprach. Ausschlaggebend für die Bestimmung war der leichte Pelargoniumgeruch.

Alfred EINHELLINGER
Marktstraße 18
D-8000 München 40

